Sondershausen habe eine Untersuchung gegen die Anstalt eingeleitet oder geplant, entbehre daher jedes Anhalts.

* **Straßburg**, 14. Juli. Ein kürzlich abgehaltener, von über 600 Theilnehmern besuchter oberelsässischer Lehrertag sprach sich für die Errichtung staatlicher Fortbildungsschulen aus. Bis jetzt giebt es hier im Lande nur ganz vereinzelt Fortbildungsschulen, und auch diese führen meist nur ein kümmerliches Dasein, da sowohl die Gemeinden, in deren Belieben die Gründung von Fortbildungsschulen gestellt ist, als auch die Eltern nur geringes Interesse für die Sache zeigen. Fortbildungsschulen wären besonders im französischen Sprachgebiete von Werth, wo sie in den Dienst der deutschen Sprache gestellt werden könnten und verhindern würden, daß die Kenntniß dieser Sprache aus Mangel an Uebung nach einigen Jahren wieder verloren geht. — Die Klage der „Heimat", in der zu sechs Siebentel von Protestanten besuchten Straßburger höheren Mädchenschule müsse der einzusetzende neue Director ein Katholik sein, weil man nicht wage, den Klerikalen die Stirn zu bieten, ist erledigt. Der neuernannte Director, bisheriger Gymnasiallehrer Prof. Dr. Luthmer aus Zabern, ist Protestant.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 15. Juli. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Voranschlag des Finanzministeriums an und begann sodann die Berathung des Etats des Handelsministeriums.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Juli. Heute fand eine großartige Protestversammlung im hiesigen Vlämischen Theater gegen das klerikale Schulgesetz statt, der 8000 Personen beiwohnten. Der Führer der radicalen Partei Janson richtete einen Appell an den König mit der Aufforderung, das von der Regierung geplante Attentat gegen die Verfassung nicht zuzulassen, da sonst in Folge der revolutionairen Bewegung nicht blos die klerikale Herrschaft, sondern der Königsthron zusammenbrechen könne. Die Bewegung verbreitet sich über das ganze Land. Heute finden in ganz Belgien über 500 Protestkundgebungen statt. (Magdeb. Ztg.)

Italien.

* **Rom**, 15. Juli. Delegirtenkammer. Bei der fortgesetzten Berathung der finanziellen Maßnahmen wurde das von Pantano und anderen Abgeordneten zu dem Alkoholgesetze gestellte Amendement mit 161 gegen 68 Stimmen abgelehnt. 14 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

* Ueber die abessinische Angelegenheit gehen der „Nat.-Ztg." nachstehende Mittheilungen zu:

Rom, 15. Juli. Die „Riforma" widmet dem officiellen Empfange der äthiopischen Delegation in Rußland einen Leitartikel. Die plötzliche Zärtlichkeit Rußlands für König Menelik wird als sonderbar und schwer verständlich bezeichnet. Nur eine einzige Erklärung könnte man geben, daß nämlich von Petersburg aus unter dem Deckmantel der Religion alle Aufreizungen und Unterstützungen erfolgen sollen, die nicht geradezu von einem anderen europäischen Staate, das heißt von Frankreich ausgehen dürften, dessen „fromme" Absicht, den Italienern Verlegenheiten in Afrika zu schaffen, schon bekannt sei. Die „Riforma" schließt, indem sie solchen feindlichen Intriguen die intimsten Beziehungen Italiens mit England entgegensetzt. In politischen Kreisen ist man gespannt auf die Beantwortung der bezüglichen Anfrage des Deputirten Cormoni, und zwar trotz der beruhigenden Aeußerungen des „Journal des Débats". (Telegramm.)

Großbritannien.

* **London**, 15. Juli. (Telegramm.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen wurden 118 Unionisten, 10 Liberale, 4 Parnelliten und 2 Antiparnelliten gewählt.

Schweden und Norwegen.

* **Tullgarn**, 15. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser kehrte gestern Abend um 11½ Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" zurück. Heute früh um 8½ Uhr statteten die kronprinzlichen Herrschaften mit den beiden Prinzen einen kurzen Besuch an Bord der „Hohenzollern" ab. Nach Verabschiedung der Herrschaften vom Kaiser ging die „Hohenzollern" um 9 Uhr Vormittags nach Wisby auf Gotland in See. Das Wetter war gut.

Rußland.

* **Petersburg**, 15. Juli. (Telegramm.) Im Alexander Newski-Kloster fand gestern die Weihe des Paters Jefrem zum Archimandriten statt. Derselbe hat an der letzten Expedition nach Abessynien Theil genommen und soll der Vorsteher der zukünftigen geistlichen Mission Rußlands in Abessynien werden.

Orient.

* **Konstantinopel**, 15. Juli. (Telegramm.) Am letzten Donnerstage soll eine bewaffnete Bande aus Griechenland auf Creta gelandet sein; die Ankunft einer zweiten Bande wäre angekündigt. Karatheodori Pascha hat Truppen zur Verfolgung entsandt.

* **Sofia**, 15. Juli. Die „Agence Balcanique" meldet: Eine von Philippopel kommende, unter Führung von Nicolas Stojanow stehende bewaffnete Bande wurde entwaffnet und zerstreut. Außer Stojanow wurde noch eine große Zahl anderer Individuen, welche mit Mauliher-Gewehren bewaffnet waren, verhaftet. — Die von Sofia aus in das Ausland verbreitete Nachricht, nach welcher ein Theil der Garnison von Sofia nach Kuestendil abgesandt worden sei, wo die seitens der Behörden getroffenen Maßnahmen gegen die Agitation und Gefangennahme von Banden einen schlechten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht hätten, ist, wie die „Agence Balcanique" versichert, gänzlich aus der Luft gegriffen. Es ist keinerlei Militairmacht nach Kuestendil abgegangen. Ebenso unwahr ist die Meldung, daß außer den beiden Officieren, die, wie gemeldet, den Dienst verlassen hatten, um die Grenze zu überschreiten, noch andere Officiere ihre Stellen niedergelegt hätten.

* **Belgrad**, 15. Juli. (Telegramm.) Bei den bulgarischen Gymnasialprofessoren in Ueskueb (in Macedonien) Bojadschijew und Paskow wurden revolutionaire Schriften beschlagnahmt, worauf diese Personen und noch andere Verdächtige in Kumanovoschtip und Kotschan verhaftet wurden.

Asien.

* **Hongkong**, 15. Juli. (Telegramm.) Meldung des Reuter'schen Bureaus. Eine japanische Streitmacht von 7000 Mann ist von Tsututia in Nord-Formosa abgegangen, um die Schwarzflaggen in Taiwanfu anzugreifen. Es dürfte am 20. d. Mts. zum Kampfe kommen. Ein starkes japanisches Geschwader unterstützt die Landtruppen. Nach Berichten von Tacas ist dort Alles ruhig.

Altes Theater.

Leipzig, 15. Juli. In den „Journalisten" von Gustav Freytag trat gestern Clara Meyer zum letzten Male auf; sie beschloß mit der Rolle der Adelheid ihr Gastspiel und zwar in erfolgreicher Weise. Von Freytag's dramatischen Frauencharakteren ist Adelheid der am meisten sympathische; ohne daß sie gerade eine sogenannte Landpomeranze ist, muß sie doch als ein Mädchen aber eine Dame vom Lande betrachtet werden, welche frei ist von Allem, was städtischer Verkehr den Menschen anzukränkeln pflegt. Frisch, gesund, thätig, fest in ihrem Wollen und rasch in der Ausführung des Gewollten, in ihren Empfindungen warm und treu: so wurde sie auch von Clara Meyer dargestellt, und gerade in ihr inneres Gefühlsleben fiel manches erhellende Licht durch verständnißvolles Hervorheben einzelner Stellen. Etwas mehr Jugendlichkeit hätte man dieser Adelheid noch wünschen können; gerade die Vorzüge dieses Charakters werden dadurch erhöht. Auf den Taufschein der Künstlerinnen legen wir indeß kein Gewicht; wir sprechen nur von der Maske. Die Ida des Frl. Müller war doch gar zu kindlich.

Die Darstellung war im Ganzen frisch; der Bolz des Herrn von Lenor, der Piepenbrink des Herrn Müller, der Bellmaus des Herrn Hänseler verschafften den Actschlüssen und einzelnen Scenen lebhaften Beifall. Insoweit derselbe indeß durch allerlei schwankartige Zusätze der Darsteller erreicht wurde, die allerdings dem Sonntagspublicum sehr zusagten, müssen wir dagegen Protest erheben, wie schon Freytag selbst in seinen „Erinnerungen" dagegen protestirt hat. Es ist Sache der Regie, bei classischen Lustspielen, zu denen das Freytag'sche gehört, darauf zu achten, daß der Text ohne ungehörige Einschiebsel gewahrt wird. Die faulen Witze der neuen Lustspielschwänke dürfen hier nicht Platz greifen; die Cigarrenwitze im ersten Act, die breitgetretene Scene mit der Tänzerin und vieles Andere muß von Jedem, der sich Stilgefühl bewahrt hat, peinlich empfunden werden. Wenn unser flotter Bolz in der Piepenbrinkscene das Fräulein Kleinmichel abküßt, so erscheint uns dies durchaus unpassend, um so unpassender, als weiterhin der Kuß der Mama auf der Tagesordnung des Lustspiels steht.

Rudolf von Gottschall.

Eisenbahn-Zeitkarten.

—r. **Leipzig**, 15. Juli. Die immer mehr anwachsende Bevölkerung der großen Städte veranlaßt eine beträchtliche Anzahl Derer, welche in den Städten ihre Geschäfts- oder Amtsthätigkeit ausüben, einestheils aus Gründen der Billigkeit, andererseits aber auch aus Gesundheitsrücksichten ihre Wohnungen in den Vororten zu nehmen. Insbesondere sind es die an der Eisenbahn gelegenen Ortschaften, welche zu diesem Zwecke gern aufgesucht werden, weil man von da aus nicht nur am schnellsten, sondern auch zu verhältnißmäßig geringem Preise nach der Großstadt und zurück gelangen kann. Durch Einrichtung günstiger Zugsverbindungen hat die Eisenbahnverwaltung in gerechter Würdigung dieser Umstände den Verkehrsbedürfnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen, während andererseits bei den sächsischen Staatseisenbahnen Ermäßigung der gewöhnlichen Fahrpreise und größere Bequemlichkeit für die Fahrgäste durch die allgemeinen Zeitkarten, Schülerkarten und Arbeiterkarten, sowie durch die für 30 Hin- oder Herfahrten giltigen Fahrscheinbücher geboten ist.

Die allgemeinen Zeitkarten (Photographiekarten) werden auf die Dauer von einem bis zu zwölf vollen Monaten ausgegeben und kann die Geltungszeit an jedem beliebigen Tage beginnen. Diese Zeitkarten berechtigen zur beliebigen Fahrt auf den darin angegebenen Bahnstrecken mit allen fahrplanmäßigen Zügen, welche die entsprechende Wagenclasse führen und auf den betreffenden Stationen anhalten. Will man eine Zeitkarte bestellen, so hat dies mindestens acht Tage vor dem Anfangstermine schriftlich bei der Fahrkarten-Ausgabestelle derjenigen Station, von welcher aus die Karte benutzt werden soll, zu geschehen. Es werden die dazu erforderlichen Formulare daselbst unentgeltlich verabfolgt. Der Bestellung ist ein photographisches Bild des Bestellenden in der gebräuchlichen Visitenkartengröße beizufügen, diese Photographie wird in die Zeitkarte eingeklebt.

Die Berechnung des Preises einer Zeitkarte erfolgt unter Zugrundelegung der gewöhnlichen Personenzugspreise für je eine tägliche Fahrt in jeder Richtung zwischen den betreffenden Stationen, wobei der Monat zu 30 Tagen angenommen wird, mit einer Ermäßigung von 55 Proc. für eine Zeitkarte auf 1 Monat, 60 Proc. auf 2 Monate, 62 Proc. auf 3 Monate, 64 Proc. auf 4 Monate, 66 Proc. auf 5 Monate, 68 Proc. auf 6 Monate, 70 Proc. auf 7 Monate, 71 Proc. auf 8 Monate, 72 Proc. auf 9 Monate, 73 Proc. auf 10 Monate, 75 Proc. auf 12 Monate.

Man kann auch die Berechtigung zur Benutzung mehrerer zwischen den beiden Endstationen bestehenden sächsischen Staatseisenbahnstrecken — also unter Ausschluß der mitverwalteten Privatbahnen — durch Zahlung des über die längste dieser Strecken berechneten Kartenpreises erwerben. Die Zeitkarte ist streng persönlich und darf bei Strafe des Verlustes von einem Anderen nicht benutzt werden, gegebenen Falls würde Derjenige, welcher eine für ihn nicht ausgefertigte Zeitkarte benutzt, strafrechtlich wegen Betrugs verfolgt werden können.

Wenn man eine Zeitkarte verliert, so hat man der Eisenbahnverwaltung sofort Anzeige zu machen; es wird alsdann nach Einsendung einer neuen Photographie spätestens nach Ablauf von 8 Tagen eine neue Karte gegen Erlegung einer Gebühr von 1 ₰ bis zum Ablaufe der ursprünglichen Frist ausgefertigt, welche als „Ersatzkarte" bezeichnet wird.

Schüler-Zeitkarten werden für Schüler und Schülerinnen zum Besuche der niederen und höheren Schulen, auch der Fortbildungs- und Gewerbeschulen, sowie für Zöglinge von Präparandenanstalten und für Confirmanden ausgefertigt. Für junge Leute, welche akademische Anstalten, Universitäten, technische Hochschulen, Conservatorien u. dergl. besuchen, gelten diese Karten nicht. Solche Schülerkarten werden auf die Dauer von einem bis zu zwölf vollen Monaten zur Fahrt in II. oder III. Wagenclasse der gewöhnlichen Personenzüge ausgegeben. Die Karten werden für eine bestimmte Bahnstrecke ausgefertigt mit der Berechtigung entweder:

a. zu einer einmaligen Hin- und Rückfahrt täglich, mit Ausnahme der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage, sowie der in der Schülerkarte vermerkten Ferientage, oder

b. zu einer einfachen Fahrt in einer oder der anderen Richtung täglich mit Ausnahme der vorbezeichneten Tage, wenn die fahrplanmäßigen Personenzüge zum Beginne oder Schlusse der Schulstunden nur in einer Richtung benutzt werden können, oder

c. mit der Beschränkung auf bestimmte Wochentage oder die Sonntage, wenn der Unterricht (wie für Confirmanden, Schüler von Fortbildungsschulen und dergleichen) nur an bestimmten Tagen ertheilt wird.

Die Bestellung hat spätestens 8 Tage vor dem Beginne der Geltungszeit bei der Fahrkartenausgabestelle derjenigen Station, von welcher aus die Karte benutzt werden soll, unter Benutzung des hierzu bestimmten Bestellscheins schriftlich zu erfolgen und ist der Bestellung eine Bescheinigung des Schulvorstandes (bei Confirmanden des Pfarrers) über den Schulbesuch beizufügen, in dieser Bescheinigung sind auch die Ferientage zu verzeichnen. Bei Beschränkung der Karte auf bestimmte Tage muß in der Bescheinigung angegeben sein, daß der Unterricht nur an jenen Tagen ertheilt wird.

Für einen einzelnen Schüler oder eine einzelne Schülerin werden für jedes Kilometer berechnet bei einer Geltungsdauer von weniger als zwölf Monaten 1,33 ₰ in der III. Classe, und 2 ₰ in der II. Classe, bei voller Jahresdauer 1 ₰ in der III. Classe und 1,50 ₰ in der II. Classe. Bei Feststellung des Kartenpreises wird die doppelte, bei Karten für nur eine Fahrtrichtung die einfache Entfernung der zu durchfahrenden Strecke mit der Zahl der in die Geltungszeit fallenden Schultage und mit den oben angegebenen Sätzen vervielfältigt und der Erhebungsbetrag auf volle 10 ₰ aufgerundet.

Für Arbeiter werden auf verschiedenen Strecken Arbeiter-Monatskarten, Arbeiter-Wochenkarten und theilweise auch Arbeiter-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Arbeiter-Fahrkarten gelten nur zu den für die Arbeiterbeförderung bestimmten Zügen in IV. Wagenclasse und da, wo der betreffende Zug diese Wagenclasse nicht führt, für die III. Wagenclasse.

Fahrscheinbücher für 30 Hin- oder Herfahrten werden auf einer bestimmten Bahnstrecke für I., II. oder III. Wagenclasse der gewöhnlichen Personenzüge ausgegeben. Die Giltigkeitsdauer der Fahrscheinbücher ist auf das Ausstellungsjahr und das darauf folgende Kalenderjahr beschränkt. Die Bestellung eines Fahrscheinbuches hat an der Fahrkarten-Ausgabestelle einer der Endstationen der betreffenden Strecke zu erfolgen. Der Preis der Fahrscheinbücher wird in der Weise berechnet, daß für jeden Fahrschein die Hälfte des tarifmäßigen Rückfahrkarten-Preises für die einzelne Strecke, auf welche das Buch lautet, bezahlt wird. Das Fahrscheinbuch kann außer von dem Inhaber, auf dessen Namen es ausgestellt ist, auch von dessen Ehefrau, Kindern und sonst im Hause verweilenden Familienangehörigen, sowie auch von dessen Geschäftspersonal mit oder ohne dessen Begleitung in einer Wagenabtheilung oder in einem Wagen benutzt werden. Die Abtretung an andere Personen ist unzulässig und hat den Verlust des Fahrscheinbuches zur Folge. Das Buch ist bei jeder Fahrt dem Fahrpersonale vorzuzeigen und diesem die Abtrennung eines Fahrscheins für jede Fahrt und jede Person zu gestatten. Vom Fahrgast selbst abgetrennte Fahrscheine sind ungiltig, auch dann, wenn das Fahrscheinbuch mit vorgezeigt wird. Auf jeden Fahrschein eines Fahrscheinbuches werden 25 kg Gepäckfreigewicht gewährt. Die Fahrscheine, welche mit dem Gepäckstempel versehen sind, gelten nur am Tage des Stempelaufdrucks und werden, wenn sie später vorgezeigt werden, dem Buche als ungiltig entnommen.

Schreiberverein der Westvorstadt.

—y. **Leipzig**, 15. Juli. Am gestrigen Nachmittage hielt der obengenannte Verein sein diesjähriges Kinderfest ab, welches trotz der zweifelhaften Witterung sich einer sehr zahlreichen Betheiligung erfreute, denn der Zug, welcher im Hofe der 2. Bezirksschule Aufstellung genommen hatte, zählte an die 1000 Kinder, welche unter den Klängen einer Musikcapelle, dem Wirbelschlag eines wohlgeschulten Trommlercorps und unter lebhaftem Geflatter der Fahnen und Fähnchen ging es nach dem geschmückten Spielplatze. Dort angekommen, erklang der Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und zwar mit Musikbegleitung. Herr Lehrer Schreiber, der Vorsitzende des Vereins, hielt hierauf eine herzliche Ansprache an Klein und Groß, in welcher er besonders hinwies auf die Bedeutung der Jugendspiele. Das Spiel gewähret dem Kinde Freude und Befriedigung. Hier lernt das Kind den Gesetzen und Regeln, welche das Spielen bedingt, sich unterordnen. Die Erfüllung dieser kleinen Bestimmungen ist eine Vorschule für das Leben. Hier findet kameradschaftliche Gesinnung die beste Pflege; auch wird nicht gefragt, besucht du Bürger- oder Bezirksschule; es giebt hier keinen Unterschied zwischen Arm und Reich. Das Spiel bringt auf die Wangen die Rosenfarbe der Gesundheit, in die Augen den hellen Glanz der Freude, in die Herzen frischen Jugendmuth, gelenkt vom festen Willen, Anmuth in Gang und Bewegung, ein offenes, heiteres Gemüth. Redner schloß seine überzeugenden Ausführungen mit einem Hoch auf den Verein, von welchem er wünscht und hofft, daß er allezeit dem Ziele: für das leibliche und geistige Wohl der Kinder nach Kräften zu sorgen, auch durch die Pflege des Spieles, unentwegt nachstreben möge. — Hierauf verfügten sich die Kinder nach ihren Gruppenplätzen und es entwickelte sich bald ein buntes Leben und Treiben; die Kinder wurden des Spielens gar nimmer müde, und selbst als der Himmel die Kleinen daran erinnerte, daß Alles auf Erden dem Wechsel unterworfen ist, auch das Wetter, so ließen sie sich trotzdem nicht stören, trotz Sturm und Regen ging es lustig weiter. Recht so! Am Lebenshimmel scheint die Sonne auch nicht alle Tage, und man darf sich durch kleine Unebenheiten nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Und als nun zum Schluß jedes Kind die obligate Riesenbretzel erhielt, da war vollends alle Störung vergessen, und als der Tag sich neigte, zog man vollbefriedigt heim.

Schreiberverein der Ostvorstadt.

Am Sonntag Nachmittag veranstaltete der Verein sein diesjähriges Kinderfest und verband damit die Einweihung der neuerbauten Spielhalle. Pünktlich um 2 Uhr nahmen die Kinder Aufstellung im Schulhofe der IX. Bürgerschule an der Eilenburger Straße. Die 12 von den Lehrern des Spielausschusses geführten Gruppen stellten trotz des leider unfreundlichen Wetters die stattliche Anzahl von 800 Kindern. Um halb 3 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung; voran marschirte das Exercircorps mit der Tambourfection unter dem Commando zweier berittener Hauptleute in voller Officiersuniform. Sämmtliche mitgeführte Spiel- und Turngeräthe, wie Stäben, Reifen, Ringe, waren mit Blumenguirlanden, Sträußchen und Blumenkronen verziert. Sehr anmuthig nahmen sich 8 Marketenderinnen in bayerischem Costüm aus. Zwei Musikcapellen begleiteten den Zug mit schneidiger Marschmusik nach dem Festplatz in Reudnitz. Dort angekommen, hörte sich der Festzug auf, die Kinder nahmen mit ihren Angehörigen Aufstellung um die improvisirte Orchestertribüne. Herr Lehrer Leupser, Vorsitzender des Vereins nahm das Wort zur Weiherede für die Spielhalle. Dieselbe ist, so führte der Redner aus, ein Marksteln in der Geschichte des Vereins, der ein beständiges Aufblühen, ein rasches Wachsen der Mitgliederzahl zeige. Die Schreibervereine sind berufen, am Wettstreit der Zeit mitzuarbeiten, und sind eifrige Förderer des socialen Wohles; der heutige Tag ist ein Beweis für den Erfolg ihrer sittlichen Bestrebungen. Redner spricht dann den opferwilligen Kreisen, denen die Spielhalle ihre Ausführung verdankt, für ihre Bethätigung, dem Rath der Stadt Leipzig für sein Wohlwollen, den bauausführenden Herren, insbesondere dem Leiter des Baues Herrn Lehrer Becker, seinen Dank im Namen des Vereins aus und widmet einige ausführende Worte dem Zweck der neuen Halle. Sie „dient den Kindern zum Schutz vor den Unbilden der Witterung bei ihren Spielen, ebenso dem Knabenexercircorps, ferner der Milchcolonie, den Schlittschuhläufern als Unterschlupf, ist Rendezvousplatz für die Wintervereinsversammlungen, für die Familienabende, in denen besonders die idealen Bestrebungen des Vereins durch Vorträge gepflegt werden. Aehnlich wie einst den Spielplatz in der damaligen Weltverede weiht Redner die Halle als den Gesundbrunnen der Jugend, die Erziehungsstätte für männliche Thatkraft und weibliche Anmuth, die Pflanzstätte edler Begeisterung für das Wohl des engeren und weiteren Vaterlandes und schließt mit den Worten: „So weihe ich Dich denn dem Kinde zum Heil, der Familie zum Segen." Darauf sangen die Kinder des Vereinslied von R. Gerster „O kommet all", componirt von P. Friedrich, und sprach ein Dankgedicht, verfaßt vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. Mäder. Die Gruppenspiele der Kinder fanden ihren Abschluß in einem vom Turnlehrer Herrn Schunke geleiteten Reigen von 200 Mädchen und in den Exercirübungen des Knabenexercircorps, bestehend in Marschübungen, Parademarsch und Gefechtsübungen, geleitet von dem am diesen Theil der Kinderspiele hochverdienten Herrn Schuhmann Döring. Während die Kinder in der Halle bewirthet wurden, trat ein lästiges Regenwetter ein, das der weiteren Durchführung des Programms Einhalt gebot. Dessen Fortsetzung, der Lampionszug, ist für den 18. August, den letzten Sonntag in den Sommerferien in Aussicht genommen. Allgemeine Bewunderung erregte natürlich die mit einem Kostenaufwand von 6000 ₰ erbaute Halle, die von Vereinsmitgliedern mit Blumenguirlanden und Sprüche weisenden Transparenten hübsch geschmückt war. Zum Schluß fand unter dem Präsidium des Herrn Dr. Mäder ein Festcommers in der Halle statt. Um die Bewirthung hatte sich Herr Wehmeyer sehr verdient gemacht.

Vermischtes.

∞ **Eisenach**, 13. Juli. Das Ergebniß der am 14. Juni stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung weist nach abgeschlossener Prüfung für Eisenach eine Bevölkerungsziffer von 24 868 Personen nach, gegen 21 374 im Jahre 1890, womit ein hübsches Anwachsen unserer Bevölkerung zu Tage tritt. Diese 24 868 Personen vertheilen sich auf 5098 Haushaltungen und sind letztere seit der letzten Volkszählung 1890 um mehr als 300 gestiegen, sie betrugen damals nur 4784. Die Vermehrung dieser Haushaltungen allein schon läßt das Anwachsen unserer Bevölkerung vollauf erklärlich erscheinen. Ziehen wir in Betracht, daß von vorübergehend hier anwesenden Fremden und Saisonarbeitern ca. 600 Personen in Abzug zu bringen sein dürften, so wird die nächste Volkszählung doch zweifellos ergeben, daß Eisenach weit über 24 000 Einwohner zählt und somit vorwärts geschritten ist. Gezählt wurden außerdem 526 Landwirthschaftskarten und 764 Gewerbebogen.

V. **Erfurt**, 14. Juli. Ein weißer Rabe muß es gewesen sein, der an die hiesige Eisenbahndirection das folgende Schreiben sandte: „Ich bekam kürzlich von einem Verwandten eine nur für die Heimreise benutzte Rückfahrtkarte, die ich, aus Unkenntniß der dem entgegenstehenden Bestimmung, zur Rückreise verwendet habe. Um vor mir selber gerechtfertigt dazustehen, erlaube ich mir, zur Ausgleichung des der Eisenbahn durch die vorschriftswidrige Fahrkartenbenutzung etwa erwachsenen Schadens, hiermit 2 ₰ zu übersenden." (Bekanntlich sind Rückfahrkarten nicht übertragbar und die Eisenbahnen lassen die Uebertretung dieser Vorschrift strafrechtlich verfolgen). — Der Weinhändler Burghardt von hier, der, wie bekannt, in wenigen Jahren das von ihm ererbte renommirte und ausgezeichnet fundirte Weingeschäft durch eine verschwenderische Lebensweise in den Concurs stürzte und dann flüchtig wurde, sollte nach Meldungen hiesiger Blätter in Zürich verhaftet worden sein. Diese Nachricht ist falsch. Burghardt ist vielmehr keineswegs verhaftet, doch würde er, wenn letzteres der Fall wäre, nach Erfurt gebracht werden. Die Kosten des Transports würde ein von ihm geschädigter hiesiger Verwandter bezahlen, welcher wenigstens die Genugthuung haben möchte, den Leichtsinnigen bestraft zu sehen. Uebrigens ist, wie bemerkt sei, gegen Burghardt das Verfahren lediglich wegen einfachen Bankerotts eingeleitet.

* — **Breslau**, 15. Juli. (Telegramm.) Aus Georgenberg in Oberschlesien wird gemeldet: Ein Blitzstrahl fuhr in die Wohnung einer Arbeiterwittwe, die ihre vier kleinen Kinder und ihre bejahrte Mutter zurückgelassen hatte, um im Walde Beeren zu suchen. Zwei Kinder wurden sofort getödtet, die beiden anderen schwer, die Mutter leicht verletzt. (B. L.-A.)

— Die medicinischen Fachblätter berichten aus dem chinesisch-japanischen Kriege über eine Beobachtung, die auch für europäische Verhältnisse Schlüsse gestattet. In diesem Feldzuge werden die Aerzte mit 4 Procent in der Zahl der Verwundeten und Getödteten angegeben. Diese unverhältnißmäßig hohe Ziffer wird, wohl mit Recht, dadurch erklärt, daß die modernen Feuerwaffen mit ihrer großen Tragweite den Schutz der Ambulancen und Verbandplätze zu einem sehr unsichern machen. Trotz dieser Beobachtungen dürfte es unmöglich sein, auch nur die Hauptverbandplätze noch weiter hinter die Front zu rücken, da sie sich zumeist aus den Truppenverbandplätzen entwickeln, die die erste Hilfe leisten. Wie Dr. Dugald Christie, der dem vom Rothen Kreuz ausgerüsteten Feldlazareth in Imkden zugetheilt war, berichtet, gab es in der chinesischen Armee weder Chirurgen noch Spitäler. Die Verwundeten wurden einfach ihrem Schicksal überlassen; gelang es ihnen, ein Dorf zu erreichen, so erhielten sie Pflege; die anderen starben, wo sie gefallen waren, falls nicht Kameraden, durch Mitleid oder Aussicht auf Entgelt bewogen, sie nach einem Zufluchtsort brachten. Im Uebrigen soll die Hoffnung solcher Verwundeten, bei den eingeborenen Aerzten Hilfe zu finden, sehr gering gewesen sein, da diese, jedweder chirurgischen Ausbildung entbehrend, sich damit begnügten, die Wunden mit Harzpflaster zu bedecken. Einzelne gossen in die Schußöffnungen Quecksilber, um die Geschosse aufzulösen. Ein in China sehr beliebtes Medicament ist der Staub einer verbrannten pulverisirten Ratte. In erfreulichem Gegensatz zu diesen Zuständen stehen die sanitären Verhältnisse der japanischen Armee. Diese zählt 380 Chirurgen und Apotheker, 970 Sanitätssoldaten und überdies 138 Aerzte und Wärter der Gesellschaft vom Rothen Kreuz. An zahlreichen Orten Japans waren Hilfsspitäler errichtet, die mit Verbandmaterial ꝛc. reich ausgestattet waren. Dem Berichte des japanischen Chefarztes Dr. Isigura ist zu entnehmen, daß die Sterblichkeit der Verwundeten nur 4 Proc., die der Kranken 3 Proc. betragen hat, obgleich die Truppen in Korea durch Typhus, Ruhr, sowie infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse sehr gelitten hatten. Erwägt man, daß im Bürgerkrieg von Satsuma die Sterblichkeit 17 Procent betragen hat, so kann man ermessen, wie bedeutende Fortschritte die ärztliche Kunst in Japan in kaum 25 Jahren aufzuweisen hat.

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich als Extrabeilage ein Verzeichniß der durch Bekanntmachung der königlich preußischen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 4. Juli 1895 zur baaren Einlösung am 1. October 1895 gekündigten Prioritäts-Obligationen Lit. E und am 2. Januar 1896 gekündigten Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft. Ebenso das Verzeichniß der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Prioritäts-Obligationen Lit. E und Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

M. P. Thompson, Hahnarzt in Antwerpen, schreibt in seinen Untersuchungen und Erfahrungen über die antiseptischen Eigenschaften des Odols:

... Diese Resultate sind außerordentlich günstig. Odol ist ein Präparat, welches bis heute **ohne Gleichen** dasteht; seine Unschädlichkeit ist absolut, und seine antiseptische Wirksamkeit ist eine derartig lang andauernde und verhindert durchaus sicher die Entwicklung der Mikroben, welche in die Mundhöhle eintreten.

Illuminations-Laternen
in neuen Mustern und leuchtenden Farben. **Luftballons. Decorat. Placate für Vereins- und Sommerfeste. Scheiben, Wappen, Geschenk-Artikel für Sommer- und Schul-Feste.**
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur 1. Hofe querv.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtlich vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Patent. **Das ewige Feuer,** Patent.
Grude-Ofen, mit Platten und Rost.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl-Heinestr. 79.
Leipzig, Förderstraße 16 u. Reichsstraße 26.

Ein Liebling der Frauen
wird nach einmaliger Anwendung die neue Patent-Myrrholin-Seife, über welche Dr. med. Roesger wie folgt berichtet:
Leipzig, 20. März 1895. Unterzeichneter bestätigt Ihnen den Empfang eines Stückchen Patent-Myrrholin-Seife*) mit dem Bemerken, daß er sie nach persönlicher Beobachtung für eine empfehlenswerthe hygienische Toilette-Seife erklären kann. Frauenarzt Dr. **Roesger.**

*) Die Patent-Myrrholin-Seife, welche als Specialseife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist à 50 ₰ in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 68 692 tragen.

Neu-Karlsbader Mühlbrunnen,
ohne Diät, ohne Berufsstörung für
Fettleibige, Zuckerkranke, Gicht,
Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenleidende, Vollblütigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, unreine Haut, sicherer Erfolg. Unter ärztlicher Leitung dargestellt von Paul Schindler, Berlin S., Dresdenerstr. 78, Fabrik künstl. Mineralwasser. Harnuntersuchungen kostenfrei. Broschüre gratis, franco. 2 Probeflaschen mit Kiste ℳ 5,50, 35 Fl. m. Kiste ℳ 17,—.

Stuben- u. Stallfliegen. Dieselben zeugen kein Blut sind nur durch ihre Zudringlichkeit und Beschmutzen aller Gegenstände sehr lästig und besonders den Pferden eine große Plage. Durch die Fuskkrallen und eine Feuchtigkeit, welche sie aus den Fußballen ausschwitzen, halten sie sich an glatten Gegenständen fest. Diese Störenfriede, sowie **Wanzen und Flöhe** werden durch **Frehn's transatlantische Pulver-Combination** sofort vernichtet. Dieses Pulver beseitigt weiter **Vogelmilben, Ameisen, Heimchen.** In Packeten à 60 ₰, 3—4 ℳ allein echt bei **Oscar Frehn, zur Flora, Grimmaische Strasse 7.**

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (**E. Polz**)	„ 1175

Auskunftsstelle für See- Schiffahrts- und Reise-Verkehr Relief-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.
Oeffentliche Bibliotheken.
Universitätsbibliothek (Beethovenstr. Nr. 4) an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonn-

SLUB
Wir führen Wissen.